

6. Deutsch-angelsächsisch

Die angelsächsischen Missionare haben im 8. Jahrhundert ihre heimische Schrift auf den Kontinent gebracht, mit der Folge, daß sie sich im rechtsrheinischen Deutschland, vor allem in Sachsen, Hessen und Franken verbreitet hat und bis ins erste Drittel des 9. Jahrhunderts gebraucht worden ist. Als bedeutende Zentren erscheinen in der Überlieferung Werden, Fulda und Würzburg, in geringerem Maß Hersfeld, doch mag es daneben noch andere wichtige Skriptorien gegeben haben, über die sich nicht viel sagen läßt, weil ihr karolingisches Handschriftenerbe zum größten Teil verlorengegangen oder jedenfalls nicht mehr recht zu erfassen ist.

Mit dieser angelsächsischen Schrift hat sich Bischoff schon in den Jahren um 1950 beschäftigt. In den „*Libri sancti Kyliani*“ schrieb er damals: „Es hat allmählich ein Ausgleich innerhalb der Schriften des deutsch-insularen Gebiets stattgefunden, und zwar sind in den letzten Jahrzehnten des VIII. Jahrhunderts bis gegen 800 hin vorwiegend angelsächsische Minuskeln mit langen geraden Unterlängen gepflegt worden“⁹¹. Mit dem nicht sehr klaren Satz wollte er anscheinend sagen, daß um 800 die Schriften in den verschiedenen betroffenen Skriptorien sich ähnlicher geworden, im Ergebnis also vereinheitlicht worden seien. In der Tat ist es schwierig, Kriterien zu finden, nach denen die angelsächsischen Schreibschulen auf dem Kontinent im 1. Drittel des 9. Jahrhunderts voneinander unterschieden werden können.

Der neue Katalog enthält 16 Handschriften, als deren Schriftheimat Werden in Erwägung gezogen wird⁹². Darunter sind neun, die Bischoff ohne Einschränkung dem Kloster zuweist, während er hinter die übrigen sieben ein Fragezeichen setzt. Fast alle sechzehn sind aus Werden überliefert oder an Orten, wo man Werdener Schriftgut erwarten kann. Der Hauptzeuge ist das Berliner Ms. theol. lat. fol. 356 mit Gregors des Großen Ezechielhomilien; wie das Explicit (fol. 96^v) bezeugt, ist der Codex auf Veranlassung Abt Hildeggrims (809–827) angefertigt worden.

Viel weniger scheint aus Hersfeld auf uns gekommen zu sein⁹³. In

91) BISCHOFF/HOFMANN, *Libri sancti Kyliani* (wie Anm. 77) S. 8.

92) BISCHOFF, Katalog (wie Anm. 2) S. 478 (Register); die Nummern 1054 und 1071 sind nicht einschlägig, weil sie in karolingischer Minuskel geschrieben sind. Vgl. auch B. C. BARKER-BENFIELD, *The Werden 'Heptateuch'*, in: *Anglo-Saxon England* 20 (1991) S. 43–64.

93) Vgl. auch Rosamond MCKITTERICK, *Anglo-Saxon Missionaries in Germa-*